

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Lauerz, Haus Klostermattstrasse 2

10.014

Objekt-Adresse: Klostermattstrasse 2, 6424 Lauerz



Einstufung: lokal
Datierung: 1760
KTN / EGID: 606 / 257788
Koordinaten: 2687836.774 / 1209470.536
Inventarisiert: RRB 470/2016
Revidiert: 2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: C
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Der 1760 errichtete Bau ist in Lauerz das älteste erhaltene Objekt dieses charakteristischen spätbarocken Haus-Typs. Er gehört zur Gattung der bäuerlichen Wohnhäuser der Zentralschweiz aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. Sein charakteristischer kompakter in Blockbauweise konstruierter Baukörper mit Giebeldach ist ebenso erhalten, wie die von Klebedächern und Gwättkonsolen gegliederten Fassaden. Jüngere Veränderungen an den Fassaden sind dem Erscheinungsbild ein wenig abträglich. Beim Zimmermeister handelt es sich mit einiger Sicherheit um Johann Xaver Sidler, der kurz danach auch das Haus Nidermatt (KSI 10.002) errichtete. Als wichtigstes Element der selten in dieser Vollständigkeit erhaltenen Stuben-Ausstattung ist ein Kastenofen mit blauweiss bemalten Kranzgesims Kacheln aus der bekannten Arther Hafner-Werkstatt von Franz Dominik Eigel zu vermerken. Die Inschrift erwähnt auch das Ehepaar Josef Kaspar und Maria Katharina Dettling-Wiget als Bauherr und Bauherrin. Das Gebäude weist einen erheblichen kulturellen, geschichtlichen, kunsthistorischen und ortsbaulichen Wert auf.

Lage:

Exponiert rittlings auf einer der Rigilehne vorgelagerten Geländerippe über dem Lauerzersee. Zur Strasse giebelständig, leicht erhöht und hinter einen Nutzgarten zurückgesetzt.

Objektbeschreibung:

Über einem gemauerten und weiss gefassten Sockelgeschoss erhebt sich ein kräftiger, mit Seitenlauben ausgestatteter Blockbau. Das geknickte Giebeldach wird von doppelt verlegten Biberschwanzziegeln gedeckt. Die Fassaden sind unregelmässig befenstert. Gwättvorstösse mit Rosskopf-Konsolen tragen die je drei Klebedächer an den Giebelfassaden. Laternenartige Heiterlöcher in Louis-XV-Formen besetzen die Zwickel im Dachgeschoss. Gemäss Inschrift im Giebel wurde das Haus 1760 vom Meister XS erstellt ("1760 IHS MXS"). Dabei handelt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um den Zimmermann Johann Xaver Sidler, dessen Signatur sich auch am Haus Nidermatt (KSI 10.002) findet. Das Gebäude ist im Laufe der Zeit oberflächlich zwar verändert worden, in seiner Grundstruktur jedoch erhalten.

Rückgrat des charakteristischen auch aussen ablesbaren Innengrundrisses ist ein Querkorridor, von dem aus die beidseitig angeordneten Räume erschlossen werden.

Die Stube enthält einen Kachelofen, dessen Inschriften sowohl die Hafner als auch die Auftraggebenden nennen. Es handelt sich um ein Gemeinschaftswerk von Hans Jörg Buschor und dessen ehemaligem Lehrling Franz Dominik I. Eigel in Arth: "M: Johann Jörg Buosch / u: Frantz Domi: Eigel 1762". Auf einer blauweissen Kachel sind nebst Entstehungsjahr und -ort "1762 / Hafner in Arth" auch das Auftraggeber Ehepaar, "Herr Joseph Caspar Deglig des / Raths u: Fr: Maria Cath: Wiget" mit einem Allianzwapen verzeichnet. Weitere bauzeitliche Ausstattungselemente sind die in die Binnenwand integrierte Gutsche mit Hängeschränkchen neben dem Durchgang in die Nebenstube sowie ein Türblatt und Wandvertäfelungen in Stube und Nebenstube.

Das Gehöft wird ergänzt durch eine Scheune, die sich östlich des Wohnhauses befindet und in der zweiten Hälfte des 19. Jh. erstellt worden sein dürfte. Ostseitig erhielt der Bau nachträglich eine Lukarne und einen jüngeren Annex unter Schleppehdach.

Baugeschichte:

1760 Neubau

20. Jh. div. äusserliche Veränderungen

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: Typoskript